

SUPPORT-news 2/99

Öffentliche Akzeptanz des Modellprojektes steigt

Seit 1996 führt die Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin (Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Dietrich Kettler) der Universität Göttingen in der Region Südniedersachsen eine vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Modellmaßnahme zur Verbesserung der palliativmedizinischen Versorgung terminal kranker Tumorpatienten durch. Ziel dieses Modellprojektes ist es, die in der Patientenbetreuung heute zweifellos noch vorhandene Lücke zwischen dem palliativmedizinisch Möglichen und dem aktuellen Versorgungsstand zu schließen. Unabdingbare Voraussetzung für diese wünschenswerte Entwicklung ist eine effiziente Verzahnung an der Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung. Gleichzeitig muß eine fach- und strukturübergreifende, ganzheitliche Patientenbetreuung zum allgemein anerkannten Standard werden.

Inzwischen erfährt die Modellmaßnahme der ÄKN vielfältige Unterstützung aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft. Auch die Medien nehmen sich dieses Themas zunehmend an. Allein in den letzten zwölf Monaten wurde in den Printmedien rund einhundertmal über SUPPORT berichtet. Unter anderem hat in der Vorweihnachtszeit eine mehrteilige Artikelserie in südniedersächsischen Zeitungen ausführlich über das Projekt informiert. Dabei kamen auch eine Betroffene, Angehörige sowie mehrere Kooperationspartner von SUPPORT zu Wort. Diese Serie hatte als Nebeneffekt ein beachtliches Spendenaufkommen zur Folge. Dieses erfreuliche Ergebnis, über das nach Abschluß der Kampagne nochmals berichtet wird, zeigt eindeutig, daß auch die Bevölkerung bereit ist, sich für die von SUPPORT verfolgten Ziele nachhaltig zu engagieren.

Durch die vermehrte Berichterstattung in den Medien kommt es zugleich auch zu der wünschenswerten Entwicklung, daß das Thema „Tod und Sterben“ aus seiner

gesellschaftlichen Tabuisierung geführt wird. Dadurch wird eine Meinungsbildung in Gang gesetzt, wie unsere Gesellschaft Mitmenschen mit infauster Prognose versorgt sehen will und was jeder selbst gewillt ist, persönlich dafür zu leisten.

Eine wichtige Rolle in diesem Prozeß spielen sogenannte „Meinungsbildner“. Unterstützung kommt dabei von Ulrich Wickert, dem Schirmherrn von SUPPORT. In einem offenen Brief stellte er fest: „Mit der Einrichtung von SUPPORT haben sich Ärzte und Pflegepersonal eines menschlichen Problems angenommen, das bisher in vielen Bereichen der Gesellschaft noch verdrängt wird, so als handele es sich um ein Tabu: es geht nicht mehr um die Frage des Heilens eines Kranken, sondern darum, wie einem Menschen geholfen werden kann, sein Leben, das von einer Krankheit geprägt ist, die unweigerlich in den Tod führt, auf eine menschenwürdige Art zuende zu führen - nämlich in der eigenen, vertrauten Umgebung. Die Gründer und Mitarbeiter von SUPPORT nehmen damit ein großes Opfer auf sich. Und es gebietet der Respekt vor ihrem Einsatz, ihnen zu helfen, wo es möglich ist.“

Auch Doris Schröder-Köpf, die Gattin des amtierenden Bundeskanzlers, hat sich für die Idee von SUPPORT interessiert. Noch kurz vor der Bundestagswahl im vergangenen Jahr stattete sie der Arbeitsgruppe in Göttingen einen privaten Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit nahm sie sich über zwei Stunden Zeit, um sich im Beisein des Präsidenten der Ärztekammer Niedersachsen, Prof. Heyo Eckel, über den Stand der Modellmaßnahme zu informieren. Dabei erwies sich Frau Schröder-Köpf, die im Bereich der Hospizarbeit über eigene praktische Erfahrungen verfügt, als gut vertraut mit der Materie.

Die ÄKN freut sich über die Zusage von Frau Schröder-Köpf, sich auch weiterhin für die Belange terminal kranker Tumorpatienten zu engagieren und dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Modellmaßnahme SUPPORT zu unterstützen.